

**Baden ist.**

# Schule

Lernorte

Juni 2023



## LERNORTE



«Die Schule – Ort des Lernens» – so oder ähnlich, wird die Institution Schule beschrieben. Tatsächlich ist die Schule jedoch viel mehr, denn das Lernen hat sich verändert.

Die gesellschaftlichen Veränderungen zwingen die Schule, sich immer wieder anzupassen. Das ist nicht neu. Bereits in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts hinterfragten Reformpädagogen die reine Wissensvermittlung in der Schule. Ins Zentrum rückte zunehmend das selbstbestimmte Lernen, die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie das Erleben praktischer Erfahrungen. Die Pädagogik entwickelte sich weiter, neue Unterrichtsmethoden hielten in den Schulteams Einzug. Aus Lernzielorientierung wurde kompetenzorientierter Unterricht. Aus Lehrpersonen wurden Lerncoaches oder Lernbegleitende. Aus Schüler\*innen wurden Lernpartner\*innen. Die Liste der Veränderungen in der Schule ist lang.

Es ist nach wie vor wichtig, die Schule als Lernort zu verstehen, jedoch müssen neue Möglichkeiten geschaffen werden, sodass die Schüler\*innen zeitgemäss lernen können. Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre individuellen Stärken zu entfalten und aktiv am Lernprozess beteiligt zu werden. So treffen sich die Schüler\*innen beispielsweise in der Bibliothek oder fahren mit ihren Velos unter Anleitung eines Polizisten durch die Strassen von Baden. Die Kinder verbringen auch Unterrichtszeit im Wald, einem natürlichen Lernort, oder nutzen die Digitalisierung, um flexibel an verschiedenen Orten zu lernen. In der Boulderhalle klettern sie und erkennen, dass es verschiedene Wege zum Ziel gibt. Sie lernen, ihrem Instinkt zu folgen und ihrem Bauchgefühl zu vertrauen. Auch im Projekt «Champions», in dem Hausaufgaben Spass machen, weil die Schüler\*innen ihr Hobby Fussball mit dem Lernen verbinden können.

Seit fast einem Jahr bin ich Geschäftsleiter der Volksschule der Stadt Baden. Ich bin stolz auf unsere Schulen und vor allem dankbar dafür, dass sich unsere Lehrer\*innen und Schulleiter\*innen mit so viel Herzblut für ein zeitgemässes Lernen einsetzen. Mit grossem persönlichen Engagement bemühen sie sich, Themen wie beispielsweise Inklusion, Bildungsgerechtigkeit, Heterogenität und Digitalisierung in Einklang zu bringen.

Sie unterrichten, bilden sich weiter und suchen ständig nach neuen Ansätzen und Möglichkeiten, um die Schüler\*innen bestmöglich auf ihre Zukunft vorzubereiten.

Ich freue mich, Ihnen in dieser Ausgabe des Schulblattes einen kleinen Einblick in die verschiedenen Lernorte und die angepassten Lernsettings unserer Schulen in der Stadt Baden gewähren zu dürfen.

*Riccardo Rizza*

Rückmeldungen zum Schulblatt sind willkommen an [riccardo.rizza@baden.ch](mailto:riccardo.rizza@baden.ch)

---

## Inhalt

- 3 Waldplatz Ländli – ein traditioneller Lernort**
- 6 Stadtbibliothek Baden – ein inspirierender Lernort**
- 8 Der Schulgarten in Rütihof – ein wertvoller Lernort**
- 9 Boulderhalle – ein gewagter Lernort**
- 10 Wald – ein natürlicher Lernort**
- 13 Zürichsee – ein herausfordernder Lernort**
- 14 Teich und Wiese – ein vielfältiger Lernort**
- 16 Eine bunte Auswahl von Lernorten**
- 18 Lernort im und ums Schulzimmer**
- 20 Tanz und Kunst Königsfelden – ein unvergesslicher Lernort**
- 21 Die Kurswoche – ein vertiefender Lernort**
- 22 Gaming4all – ein intergenerativer Lernort**
- 24 Verkehrsunterricht – ein praxisnaher Lernort**
- 26 Champions – ein freiwilliger Lernort**
- 27 Jubiläen und Pensionierungen**
- 31 Agenda**



# Waldplatz Ländli – ein traditioneller Lernort

Wir arbeiten an der Tagesschule Ländli mit einer 1./2. Primarklasse. Jeweils montags arbeiten wir im Team-Teaching. Dies gibt uns die Möglichkeit, den Unterricht ausserhalb des Schulzimmers zu erleben. Im folgenden Beitrag schildern wir ein paar Eindrücke.

Christine Braun und Marco Mazzei, Lehrpersonen Unterstufe

## Unser Waldtag immer zum Wochenanfang jeder Woche

In Waldmontur begrüssen wir uns um acht Uhr im Schulzimmer. Die Kinder packen ihr Znüni in den Rucksack, die Kindergruppe «Feuer» packt Zeitung, Zündhölzer und etwas trockenes Holz ein, die Kochgruppe packt die Zutaten fürs Mittagessen und die Wochenkinder ziehen unseren Waldwagen, bepackt mit Sackmessern, Brettli, Abfallsäcken und allem, was für den Tag gebraucht wird. So machen wir uns auf den Weg zu unserem Waldplatz.

Den Montag unterwegs zu starten, ist sehr schön, die Kinder haben Gelegenheit, sich untereinander viel zu erzählen und auch wir Erwachsene haben Zeit, einem

Kind während des Spazierens zuzuhören. Immer wieder erleben wir bleibende und interessante Gespräche, die so im Schulzimmer nicht stattfinden.

Angekommen singen wir unser Wald-Begrüssungslied im Waldkreis. Danach beginnt (vor allem in der kalten Jahreszeit) die Feuergruppe Holz zu suchen und Feuer zu machen. Selbstverständlich sind Helfer\*innen immer willkommen. Mit der Zeit braucht es fast keine Hilfe mehr von uns Erwachsenen.

Die Kochgruppe beginnt Gemüse, Käse und Brot zu schneiden und richtet alles auf Platten schön an. Kinder, die in keiner Gruppe sind, verweilen sich beim Spielen.

Wenn die Bouillon im Feuertopf gekocht ist, treffen wir uns alle wieder im Kreis und essen gemeinsam.

"Ich bin Lehrerin und Jugendcoach und helfe Jugendlichen ihre Ziele mit innerer Sicherheit zu erreichen, indem ich sie in ihren Lern- und Lebensfragen nachhaltig begleite."

Monika Peter



LOTUS Jugend  
Der Lernclub für Jugendliche  
Zentrum Ennetbaden  
24 Stunden/Woche offen



www.lotusjugend.ch  
hallo@lotusjugend.ch  
076 329 32 07

## MANUFAKTUR FÜR KOMMUNIKATION

Köpflipartners AG

Industriestrasse 9 | 5432 Neuenhof | koepflipartners.ch

Ballett Kinder und Erwachsene  
Vorstufe Ballett Kinder ab 4 Jahren  
Jazztanz  
Hip Hop  
Indischer Tanz Bharata Natyam  
Body-Gym  
Rückengymnastik  
Seniorengymnastik  
Zumba  
Jazzercise

Kursbeginn jederzeit möglich

Tanz- und Gymnastikschule  
Anne-Claude Chaudet  
Dipl. Tanzpädagogin  
Sorbonne Paris

Etzelmatte 5  
5430 Wettingen  
Telefon 056 427 03 32  
oder 056 221 28 46

info@tanzpalast.net  
www.tanzpalast.net

TANZPALAST

## VIELE FÄHIGKEITEN

## EIN TEAM



Hächler  
Umbau und Renovation

HÄCHLER  
IHR  
VERTRAUEN  
UNSER  
ERFOLG  
GRUPPE

magnum.ch

*«In der 1. Sek drohte mein Kind  
am Leistungsdruck zu zerbrechen.»*

*Im Forum 44 Baden hat es die  
Aufmerksamkeit bekommen,  
die es brauchte, um die Freude  
am Lernen neu zu entdecken.*

*Nun liegt auch eine Matura  
im Bereich des Möglichen.»*

**Kommen Sie zu unserem  
Infoabend am 15. Juni an der  
Privatschule Forum 44 Baden.**

Auch für das  
10. Schuljahr

**Anmeldung:  
Tel. 056 222 94 44  
www.forum44-baden.ch**

Privatschule  
44 Forum 44 Baden



Die Kochgruppe ...

Nun sind die Kinder gestärkt und bereit für Aufgaben aus dem Fach Textiles und Technisches Gestalten. Die Zeit vergeht meist wie im Fluge und es wird Zeit, uns vom Wald zu verabschieden, um zeitig zurück in der Tagesschule fürs Zvieri zu sein.



... und die Feuergruppe

## Waldtage am Freitag mit den 5./6. Klassen

Den ersten Freitag nach den Ferien verbringen wir immer an unserem Waldplatz. An diesen Tagen haben wir Zeit zum Spielen, zum Kochen, an überfachlichen Kompetenzen zu arbeiten oder uns einem spezifischen Thema zu widmen. Im Wald kann man sich auf vielseitige Weise in unterschiedlichste Gebiete vertiefen.

Nach der grossen Pause versammeln wir uns vor dem Schulhaus, verstauen alles Material in den Rucksäcken der Schüler\*innen und machen uns auf den Weg in den Teufelskeller. Als erstes sammeln wir Holz. Von unserem Holzlager unter der grünen Blache ist leider mittlerweile genauso wenig übriggeblieben, wie von unserem Sitzkreis, welchen wir als Team der Tagesschule vor ein paar Jahren gemeinsam gebaut haben.

Nach der Corona-Pause, in welcher der Platz offensichtlich rege genutzt und leider auch kaputt gemacht wurde, haben wir den Sitzkreis erneut aufgebaut. Leider wurde auch dieser bis auf ein paar wenige Stämme als Feuerholz benutzt. Auch von den vom Förster für uns zugeschnittenen Holzrugel, welche als Schreibunterlage, Buffet, Hocker oder als Ausstellungsort dienten, liegen leider nur noch verkohlte Überreste herum.

Nun geben wir uns mit einem einfachen Kreis aus Baumstämmen zufrieden. Ob wir den Kreis noch einmal erneuern werden, wissen wir noch nicht. Auch wenn unser Waldplatz nicht mehr so einladend aussieht, sind wir gerne dort, um ein paar Stunden ausserhalb vom Schulzimmer zu lernen.

*Sarah Pfister, Klassenlehrerin 5./6. Klasse*



Unser Waldkreis immer am gleichen Platz im Wald



Der Sitzkreis wird leider immer wieder zerstört

# Stadtbibliothek Baden – ein inspirierender Lernort

**Ist die Neugier nicht die beste Motivation fürs Lernen? Und ob. Denn die Neugier zu wecken ist ein wichtiger Schritt zum selbstständigen Lernen: Sich überraschen zu lassen, zu staunen, sich auf etwas Neues einzulassen, auszuprobieren und schlussendlich mit Freude zu lernen. Aber was macht uns neugierig? Wie können Bibliotheken diesen Prozess anregen und Kindern im außerschulischen Bereich dazu motivieren?**

Diethilde Stein, Projektleitung Kommunikation, Stadtbibliothek Baden

Längst ist die Bibliothek mehr als nur ein Ort, an dem Bücher aufbewahrt und ausgeliehen werden. Schon heute wird die Stadtbibliothek Baden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen genutzt, um zu lernen, zu reden, zu lesen, zu arbeiten, zu stöbern, sich zu treffen, verweilen oder an Workshops teilzunehmen. Ob gemeinsam oder für sich allein – die Bibliothek bietet dazu den geeigneten Rahmen. Im Trubel des Alltags ist sie ein ruhiger, sicherer Hafen, wo man kommt, um auch etwas länger zu bleiben. Die Bibliothek ist heute ein multifunktionaler Ort, der in den freien Zeiten der Schüler\*innen, genussvolles Lesen, Spielen und Lernen ermöglicht – und er ist auch ein offener Raum für Kultur und Kommunikation.

## Kostenlos und kompetent

Niederschwellig erhalten alle einen kontinuierlichen Zugang zu Medienangeboten und Information. Und gerade bei Kindern und Jugendlichen, deren sprachliche und literale Kompetenz sie besonders fördern möchte, geht



Gemeinsames Lernen in der Stadtbibliothek



Die Auswahl an Büchern in der Stadtbibliothek ist riesig

die Stadtbibliothek Baden noch einen Schritt weiter, denn für jene ist das Bibliotheksabonnement kostenlos. Warum? Weil die Lesekompetenz auch in der digitalen Welt eine tragende Rolle spielt und der entscheidende Schlüssel für Schule, Lehre, Beruf, Weiterbildung, Freizeit und persönliche Beziehungen ist. Sinnzusammenhängend lesen und Fakten erfassen zu können, hilft Fachliteratur zu verstehen und sich gekonnt im virtuellen Netz zu bewegen. Auch dafür ist die Bibliothek ein wichtiger Bildungspartner, vermittelt sie doch ergänzend Informations- und Medienkompetenzen.

## Inspirierend und motivierend

Wo lässt es sich gut in die Welt des Wissens eintauchen? Sicher an einem Ort, wo es zwar nicht mucksmäuschenstill ist, aber doch eine Ruhe herrscht, die entspannend und inspirierend wirkt. Nur schon durch ihren grossen Fundus an Büchern und dem Gefühl, unter Gleichgesinnten zu sein, stellt eine Bibliothek eine veränderte Lernumgebung dar und bringt so einen sehr willkommenen Motivationsfaktor mit. Wie positiv sich das auswirkt, erlebt man in den Lesetandems. Voller Vorfreude kommen die Schüler\*innen jede Woche in die Stadtbibliothek Baden, um dort ihre Lesepatin oder ihren Lesepaten zu treffen. Gemeinsam entdecken sie dann die Welt der Geschichten.

## Spielerisch und vielfältig

Stufengerechte Angebote ab dem Kindergarten sorgen für ein spielerisches, interaktives Kennenlernen der Bibliothek. Ob mit Klassenführungen, Medienboxen zu Unterrichtsthemen, spannenden Autorenlesungen – schon heute unterstützt die Stadtbibliothek Baden die Schulen und Lehrpersonen der Region und erreicht damit gleichzeitig, dass sie ganz selbstverständlich als Lebens- und Lernraum empfunden wird. Ihr überzeu-

gendstes Argument wird dabei immer auch ihr vielfältiger aktueller Medienmix sein. Hier finden Kinder, was ihnen Leselust bereitet. In der Bibliothek können sie die ganze Vielfalt der Medien entdecken und so das Wissen aus der Schule vertiefen.

Man kann sagen, dass für effektives Lernen in und ausserhalb der Schule die Nutzung von Bibliotheken mit ihrem fachlich erschlossenen medialen Angebot, ihren Arbeitsplätzen und Lernbereichen, ihren Informationsmöglichkeiten eine Bereicherung darstellt.

## Die öffentliche Stadtbibliothek – ein Zentrum, wo öffentliches Leben und Wissensaustausch ineinandergreifen

Vergilbte Seiten mit geheimen Informationen, unzählige Geschichten versteckt, in langen Bücherwänden. Aber der Lernort bietet weit mehr als nur Bücher – ein digitales Angebot, Workshops, Lesungen sowie einen Treffpunkt und Begegnungsort.

Um genau diesen Ort zu erleben, nahm die 3. Klasse Dättwil kurz vor der grossen Pause den öffentlichen Bus nach Baden. Niemand sprach über die zu verpassende grosse Pause, alle waren neugierig und gespannt auf den kleinen Ausflug. 15 Minuten später wurden wir in der Stadtbibliothek Baden von Frau Walther herzlich empfangen. Alle versammelten sich im Teenie-Lesebereich und nahmen auf den bequemen Palettensofas Platz.

Nachdem die Klasse in Gruppen eingeteilt wurde, ging die Schnitzeljagd auch schon los. Ein Teamname musste her. Jede Gruppe erhielt ein Tablet mit einer vorbereiteten Schnitzeljagd. Das Tablet zeigte den ersten Standort, welchen es zu finden galt. Danach folgten unterschiedliche Aufgaben – Rätsel wurden gelöst, Regale durchforscht, der Online-Katalog unter die Lupe genommen und Bücher ausgeliehen und wieder zurückgegeben. Das Ziel: die Stadtbibliothek Baden mit seinem breiten Angebot noch besser kennen zu lernen. Auf der Schnitzeljagd begegnete die Klasse unterschiedlichen Fragen. Was wohl die besten Klassenantworten waren?



Auch die Bibliothek in der Höchi wird häufig genutzt



Welches Buch ist wohl das spannendste?

### Wie viele Bücher hat es in der Stadtbibliothek?

- 1'000'000
- 10'000'000
- 100'000'000'000

### Wie sind die Bücher in der Stadtbibliothek sortiert?

- Nach ABC
- Nach Sprachen
- Nach Autoren
- Nach dem Punkt

### Welche Abteilungen gibt es in der Stadtbibliothek Baden?

- Deutsch
- Jugendabteilung
- Französisch
- Englisch
- Kinderabteilung
- Erwachsenenabteilung

Die gemütliche Verweilecke bei den Kinderbüchern lädt zum Verweilen und Lesen ein. Hinter der Holzterasse hängen viele Zeichnungen, Gewinnerzeichnungen von den vielen Malwettbewerben. Nach der Schnitzeljagd schnappten sich alle ein Buch. Wer keines fand, liess sich von den Mitschüler\*innen inspirieren. Nach dem Ausflug hielten alle Schüler\*innen stolz ihren, zum Teil neuen, Bibliotheksausweis in den Händen. Jede\*r entschied sich schlussendlich für ein Buch, welches mit nach Hause durfte.

Isabelle Laube, Klasse 3A, Schule Höchi

# Der Schulgarten in Rütihof – ein wertvoller Lernort

Unser Schulgarten ist ein äusserst wertvoller, vielseitiger Lernort. Die Auseinandersetzung und aktive Betätigung im Garten wirkt anregend auf die Schüler\*innen und bietet zahlreiche authentische Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Christina Moser ist Biologin und bringt viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern im Schulgarten mit.

Interview: **Annette Rüetschi**, Schulleiterin Schule Rütihof

## ***Du unterrichtest Unterstufenklassen im Schulgarten. Was motiviert dich für diese Arbeit?***

Im Garten findet jedes Kind eine Aufgabe, die es gern macht: Einige sind glücklich, wenn sie Erde umgraben, sägen oder Sägespäne auf die Gartenwege und ins Weidenhaus schaufeln dürfen. Andere jäten gern oder zupfen geduldig Kräuterblättchen von den Stengeln. Die Kinder lernen, genau zu beobachten und stellen viele Fragen.

## ***Wie planst du den Unterricht im Schulgarten?***

Der Garten gibt das Thema vor: Welche Jahreszeit haben wir und was gibt es wann zu tun im Garten? Ist es schon warm genug, um anzusäen? Muss gejätet werden? Sind Pflanzen gewachsen, haben sie Blüten oder Früchte gemacht? Muss der Garten für den Winter vorbereitet werden? Häufig entdecken die Kinder etwas, auf das ich spontan eingehen kann: Zum Beispiel finden sie einen Regenwurm und fragen mich, ob der gut sei für den Garten. Ich erkläre ihnen dann, wie wichtig die Würmer für das Wachstum der Pflanzen sind. Die Kinder hören zu, tragen danach den Wurm ganz sorgfältig zu ihrem Pflanzbeet und legen ihn liebevoll hinein.

---

**«Uns gefällt, dass wir in der Natur sind und an der frischen Luft. Wir sind gerne draussen.»**

**Jonathan und Marco**

---

## ***Du hast gesagt, die Kinder lernen, im Garten genau zu beobachten. Wie leitest du sie an?***

Wir betrachten zum Beispiel Samen: Welche Form haben sie, welche Farbe, sie sind hart oder eher weich? Dann lassen wir sie keimen und ziehen Setzlinge, die wir dann in den Garten setzen. Dort beobachten wir, wie der Setzling wächst, Blüten und Früchte bildet. Oder jedes Kind sucht sich einen Strauch aus, den es über längere Zeit beobachtet: Der Strauch wird vermessen, um sein Wachstum festzustellen, die Blüten wer-



den beschrieben, die Kinder beobachten, wie sie aufgehen, blühen und verblühen. Die Kinder haben ein Gartenheft, in welches sie ihre Beobachtungen zeichnen und schreiben. Auch Schmetterlinge und Vögel sowie Tiere, die im Boden leben, lassen sich gut beobachten.

## ***Gibt es etwas, was dir im Gartenunterricht besonders wichtig ist?***

Die Kinder fragen immer, ob man dies oder das essen könne. Sie probieren alles und lernen so, woher unsere Nahrungsmittel kommen. Sie stellen fest, dass das geerntete Gemüse und die Kartoffeln nicht alle perfekt gewachsen sind. Im Laden sehen sie aber Peperoni und Kartoffeln, die alle gleich gross und makellos sind. So kommen wir auch auf Themen wie food waste.

## ***Gab es einen besonders schönen, berührenden Moment im Gartenjahr?***

Im Herbst habe ich mit den Kindern ein kleines Erntedankfest gefeiert. Wir haben Brötchen mit Kräutern, Radiesli und Peperoni aus dem Garten belegt und Tee mit Gartenkräutern gekocht. Das war ein ganz besonderer Moment im Gartenjahr für die Kinder und auch für mich.



# Boulderhalle – ein gewagter Lernort

**Bouldern, das Klettern auf Absprunghöhe, kann in einer Boulderhalle erlernt und fleissig geübt werden. Am Freitag nach der grossen Pause finden für alle Lernenden im Ländli verschiedene Ateliers statt. Im und ums Schulhaus oder an einem ausserschulischen Lernort, in der Boulderhalle in Baden (Bouba), nahe beim Stadtzentrum.**

**Max Humbel**, Lehrperson 3./4. Klasse Tagesschule Ländli

## Lehrplan und Planung

An Geräten in der Turnhalle Bewegungen zu erlernen, ist für die Schüler\*innen auf spielerische Weise gewinnbringend. Anwendungen dazu, sowie auch die darauf folgende Kompetenz im Lehrplan 21, «Beweglichkeit, Kraft und Körperspannung», können auch in ausserschulischen Lernorten gut angewendet werden. Dazu eignet sich beispielsweise das Bouldern draussen oder drinnen in der Halle, in der Bouba. Nach dem Aufwärmen in der Gruppe können die Schüler\*innen im Tandem Höhe gewinnen oder an der Wand traversieren, zur Seite bouldern. Dieselbe Grifffarbe zu verwenden, erscheint im ersten Augenblick zweitrangig. Möglichkeiten für die Bewegung an und in der Wand zu suchen, scheint das primäre Ziel zu sein für alle begeisterten Lernenden. Vertrauen in sich und die möglichen Herausforderungen sind wichtig für die Lernenden. Erste Erfolgserlebnisse zu sichern, steht auf dem Programm, allerdings auch mit Misserfolgen umgehen zu können, pausieren, überlegen und nach Rückmeldungen fragen.

## Atelier aus dem Ländli

Regelmässig für zwei Lektionen in der Woche erhalten Schüler\*innen im Rahmen des Ateliers im Ländli die Möglichkeit, ihre Balance, Beweglichkeit, Kraft und Körperspannung zu testen, zu erweitern und motiviert den nächsten Lernfortschritt zu erzielen. Von der 1. bis zur 6. Klasse, für alle Schüler\*innen hat es individuelle Herausforderungen, sodass die Grundbewegungen des Boulderns erlernt werden kann. Nebst den Grundregeln der Boulderhalle und des Boulderns erlernen die Schüler\*innen auch die Grundbewegungen, sodass die Schwierigkeit eines Boulders angepasst werden kann. Weitere Griffe werden dazu definiert oder welche werden ausgelassen. An schwierigen Boulderproblemen mangelt es nicht in der Lernumgebung. An der Kurswand gibt es die wunderbare Chance, mit der Klasse



auch Spiele an und in der Wand zu gestalten, sodass alle ihre Techniken und Kräfte einander zeigen können. Voneinander Lernen ist auch beim Bouldern eine goldene Regel.

## Lernen vom Profi

Die Lehrpersonen erhielten eine Einführung in den ausserschulischen Lernort der Bouba. «Das Bouldern ist für Kinder ein ganz besonderes Erlebnis. Es ist nicht nur eine körperliche Herausforderung. Die Kinder können beim Bouldern Körper und Verstand herausfordern, da der Kopf immer bei der Sache sein muss», so der Co-Gründer der Boulderhalle Dimitri Canonica, welcher mit Kevin Huser und seinem Team die Boulderhalle führt. Nicht nur das individuelle Erlebnis steht im Fokus, sondern nach Canonica könne auch der gemeinsame Zusammenhalt der Klasse gestärkt werden. «Die Kinder können voneinander profitieren und sich gegenseitig beim Lösen der Boulderprobleme unterstützen.»

## Die Lernenden

Lernende aus der 1. Klasse erhalten Tipps für das Lösen der Boulderprobleme von Kindern aus der 6. Klasse: «Nimm de Fuess ufe!» Das gemeinsame Jauchzen nach dem erfolgreichen Lösen eines Boulders hallt durch die grosse Halle. Die Halle ist vollgepackt mit unendlich vielen Challenges, für jedes Niveau.

Nach dem Klettern werden die ausgeliehenen Schuhe wieder zurückgegeben und das Atelier findet ein Woche später wieder statt.

# Wald – ein natürlicher Lernort

«Kinder erleben die Natur mit Kopf, Herz und Hand»: Unter diesem Motto stehen die vielfältigen Angebote der Natur- und Umweltbildung des Stadtforstamts Baden für Schulklassen. Eines dieser Angebote ist das Angebot «Naturerlebnis Wald». Viel genutzt und seit über 20 Jahren bestehend, entdecken damit Schulklassen den Badener Wald.

**Martina Torquato**, naturwissenschaftliche Fachspezialistin, Stadtforstamt Baden

## Naturerlebnis Wald

Was gibt es Schöneres, als einen ganzen Tag mit seinen Gspändli im Wald zu verbringen? Auf einem Waldtag mit dem Stadtforstamt wird dies für viele Badener Schulklassen einmal pro Jahr Realität. Badener Lehrpersonen können das Angebot «Naturerlebnis Wald» kostenlos buchen. Den Schulklassen stehen dafür dreizehn verschiedene Themen rund um den Wald und die Natur zur Verfügung, die einen ganzen Tag lang spielerisch und mit vielen spannenden Aktivitäten erarbeitet werden. Die Kinder folgen einem Bach von der Quelle bis zur Limmat, entdecken Winterquartiere von Tieren, hören Vogelkonzerten zu, suchen im Wasserschloss nach Biberspuren und erfahren, warum die Eichen ein wichtiger Lebensraum für Pilz-, Tier- und Pflanzenarten sind. Der ausserschulische Lernort Wald bietet viele Lerngelegenheiten. Initiiert wurde das Angebot vor über 20 Jahren von der Abteilung Klima und Umwelt (früher Stadtökologie). Seit 2021 führt das Stadtforstamt Baden die traditionsreichen Waldtage weiter. Finanziert werden die Waldtage von der Ortsbürgergemeinde Baden.

## Waldtag «Wurzelsepp und Kräuterhexe»

Sieben Badener Schulklassen sind in diesem Jahr im Frühlingwald unterwegs, um die Welt der Kräuter und Pflanzen zu entdecken. Welche Pflanze ist essbar? Welche kann als Heilpflanze verwendet werden? Oder welche ist sogar giftig?

Auf der Wiese hinter dem Berufsbildungszentrum zum Beispiel geht die Suche los: Beim Frühblüher-Bingo

---

**«Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt.»**

**Konrad Lorenz, Zoologe und Verhaltensforscher**

---

müssen die Kinder möglichst viele Frühblüher auf der Wiese und im Wald finden. Gestärkt durch einen vitaminreichen Löwenzahnsirup geht es danach auf abenteuerlichem Pfad in Richtung Teufelskeller. Dabei sind gute Kletterkünste von grossem Vorteil.



**Bingo: Schülerinnen lösen das Frühblüher-Bingo**  
(Foto: Stadtforstamt)

Im Teufelskeller angekommen, stellen die Unterstufenkinder in Zweiergruppen eine heilende Salbe aus Spitzwegerich her. Sie hilft, den Juckreiz und Schmerz von Insektenstichen oder Brennnesseln zu lindern. Dafür werden in einem Reagenzglas die zerkleinerten Spitz-



**Im Kreis: Die Schüler\*innen erfahren, wie die Spitzwegerich-Salbe hergestellt wird**  
(Foto: Stadtforstamt)



Waldumgang: Am Posten der Jäger lernen die Kinder die Wildtiere kennen (Foto: Stadtforstamt)

wegerich-Blätter mit Sonnenblumenöl, Kokosfett und Bienenwachs über einer Kerze erhitzt.

Schon hungrig vom erlebnisreichen Morgen bereiten die Schüler\*innen das Mittagessen vor. Es gibt eine feine Waldsuppe mit Gemüse, Teigwaren und Bärlauch, den die Klassen vorher gesammelt haben. Doch bevor die Suppe kochen kann, muss Feuerholz zusammengetragen, Feuer gemacht und das Gemüse gerüstet werden. Da ist Teamwork gefragt.

Nach der leckeren Suppe haben die Kinder Zeit, den Teufelskeller auf eigene Faust zu entdecken. Am Nachmittag stellen die Kinder ein Waldmeister-Säckchen her, dessen Duft hilft, besser einzuschlafen oder, im Kleiderschrank verstaut, Motten fernzuhalten. Mit einer Geschichte über den Wurzelsepp und die Kräuterhexe, die angeblich im Teufelskeller hausen, endet schliesslich ein Waldtag voller Erlebnisse und Eindrücke.

## 5.-Klässler-Waldumgang

Im Herbst ist es wieder so weit: Alle 5. Klassen der Schulhäuser Meierhof, Kappelerhof, Tannegg, Rütihof, Dättwil und Ländli strömen in den Wald. Der 5.-Klässler-Waldumgang wurde vor etwa 20 Jahren zum ersten Mal vom Stadtforstamt Baden durchgeführt und ist seither fester Bestandteil des Umweltbildungsangebots der Stadt Baden. Alle Badener 5.-Klässler\*innen, rund 200 Kinder, haben dabei die Gelegenheit, einen Morgen lang dem Leben im Wald auf den Grund zu gehen. Die vier Posten werden von Mitarbeitenden des Stadtforstamts, Jägern der Jagdgesellschaft Baden Baregg und Michael Peterhans von Peterhans, Schibli & Co. AG betreut.

### Posten 1 – Wildtiere im Wald:

Welche Tiere leben im Wald? Zwei Jäger von der Jagdgesellschaft Baden Baregg stellen den Kindern den Dachs, das Reh, den Marder, den Fuchs und viele Vögel vor. Die Ausstellung mit Tierpräparaten im praktischen Anhänger hilft, das Erzählte zu veranschaulichen.

### Posten 2 – Verbreitung der Samen:

Samen reisen im Magen oder im Fell von Tieren, sie segeln mit dem Wind, sie kleben an Pfoten, werden von vergesslichen Eichhörnchen verbuddelt oder werden wegkatapultiert. Am Posten des Stadtforstamts lernen die Kinder verschiedene Ausbreitungs-Tricks der Bäume und anderer Pflanzen kennen.

### Posten 3 – Bäume fällen:

Wieso werden Bäume gefällt und was hat das für Vor- und Nachteile für den Wald? Dieser Posten zeigt die Waldbewirtschaftung in einem neuen Licht. Zum Schluss dürfen die 5.-Klässler\*innen hautnah dabei sein, wenn ein Baum fällt.

### Posten 4 – Holzverarbeitung:

Doch wie geht es mit dem Holz weiter, nachdem der Baum gefällt wurde? Damit die Holzqualität am Schluss stimmt, braucht es viel Know-how und Zeit. Das Holz muss ein bis zwei Jahre gelagert werden, bis es beispielsweise zu einem Tisch weiterverarbeitet werden kann, erklärt Michael Peterhans den Kindern.

## Von Waldkenner\*innen zu Waldschützer\*innen

Mit der naturbezogenen Umweltbildung sollen die Kinder die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und prägende Erfahrungen in und mit der Natur machen. Ein entscheidender Punkt dabei ist, dass sie eine emotionale Bindung zur Natur aufbauen. Mit der Vermittlung von Wissen über die Natur soll das genaue Hinschauen gefördert und die Faszination für die Natur geweckt werden.



Weitere Informationen rund um den Badener Wald und die Badener Natur finden Sie auf dem Umweltblog: [www.umweltblog.baden.ch](http://www.umweltblog.baden.ch)

**Eglin Elektro AG**  
Baden

**Elektro, Telefon,  
Reparaturen, EDV**

5400 Baden, Ländliweg 10  
056 222 44 84, [www.eglin.ch](http://www.eglin.ch)



**Schulreise, Klassenlager, Skitag:**

Mit dem Car ohne Umsteigen direkt und sicher ans Ziel

**TWERENBOLD**

Reisen in guter Gesellschaft

Information & Buchung

056 484 84 53 oder [coach@twerenbold.ch](mailto:coach@twerenbold.ch)

[www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch)



**UTA** IMMOBILIEN

beraten. verkaufen. verwalten.

**UTA IMMOBILIEN AG**

Bahnhofstrasse 44

5400 Baden

Telefon 056 203 00 70

[verkauf@uta.ch](mailto:verkauf@uta.ch)

Hauptstrasse 18

5314 Kleindöttingen

Telefon 056 268 66 68

[verkauf-kld@uta.ch](mailto:verkauf-kld@uta.ch)

## GUTSCHEIN FÜR KOSTENLOSE MARKTWERTSCHÄTZUNG UND WERBUNG

**WIR  
BIETEN  
MEHR.**

Vereinbaren Sie mit unseren Verkaufsexperten ein Beratungsgespräch mit kostenloser Marktwertschätzung Ihrer Immobilie. Profitieren Sie dabei von unseren regionalen Marktkenntnissen und ausgewiesenem Know-how.

**WIR BIETEN NOCH MEHR** – Mit diesem Gutschein übernehmen wir beim Abschluss eines neuen Verkaufsauftrages die Kosten für Internet- und Zeitungsinserate im Wert von CHF 2000.–. Ihr Erfolg ist unser Ziel! Deshalb bezahlen Sie bei uns erst nach erfolgreichem Verkaufsabschluss eine Provision.

**DER IMMOBILIEN-PARTNER IN IHRER REGION**

[www.uta-immobilien.ch](http://www.uta-immobilien.ch)

 **AGROLA**

# MIT HOLZ-PELLETS HEIZEN

## **AGROLA Holz-Pellets für sorgenfreies Heizen in Schulen!**

Sämtliche AGROLA Holz-Pellets werden aus naturbelassenen Holzresten aus regionaler Holzverarbeitung hergestellt. Sie sind mit dem höchsten Qualitätslabel «ENplus-A1» zertifiziert.

Sie profitieren von einer kompetenten Beratung und einem erstklassigen Lieferservice! Gerne beraten wir Sie auch telefonisch unter der Gratisnummer 0800 300 000.

[agrola.ch/holz-pellets](http://agrola.ch/holz-pellets)

# Zürichsee – ein herausfordernder Lernort

Seeüberquerung: Im August letzten Jahres schwammen die Schüler\*innen der 3. Klassen über den Zürichsee. Teilnehmende der S3d erinnern sich.

Mary Pletscher, Lehrerin Sek I, und Schüler\*innen der S3d



## Die Ankündigung

«Als wir informiert wurden, dass wir an der Seeüberquerung teilnehmen würden, waren die meisten von uns im Schock.» – «Also ich nicht, ich habe mich sehr gefreut, mal etwas Anderes als einfach nur in der Schule zu sitzen!» – «Bei mir fehlte komplett die Lust, so etwas zu tun.» – «Ich hatte Angst, dass ich es nicht schaffen würde ...» – «Ja, oder vor den Pflanzen und Tieren im See, der ist ja auch sehr tief, oder?» – «Ich darf aus gesundheitlichen Gründen nicht am Schwimmunterricht teilnehmen und wurde in die Wandergruppe eingeteilt.»

## Die Vorbereitung

«Die Vorbereitung war sehr anstrengend!» – «Wir haben trainiert, einen Kilometer am Stück zu schwimmen.» – «Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich einen ganzen Kilometer schwimmen kann. Aber irgendwann bin ich dann doch meine letzte Länge geschwommen und habe es geschafft.» – «Frau Conrad gab uns in den Trainings immer wieder Hinweise und Tipps, das hat mir sehr geholfen.» – «Die vielen Längen zu schwimmen im Unterricht war anstrengend und manchmal auch etwas eintönig.» – «Ich hatte eigentlich immer noch keine grosse Lust dazu, aber irgendwie reizte es mich doch, herauszufinden, ob ich es schaffe.»

## Der Anlass

«Vor dem Schwimmen wurden wir in Niveaugruppen eingeteilt. Alle die etwa gleich schnell waren, bekamen eine Badekappe derselben Farbe. Ich glaube, wir waren etwa zu zehnt.» – «Ja, und neben jeder Gruppe war ein Pedalo mit Lehrpersonen für den Fall, dass man nicht mehr mag oder einen Krampf hat oder so. Das hat mich sehr beruhigt.» – «Als ich im kalten Wasser war, fühlte

ich mich sehr lebendig, das änderte sich aber rasch, als ich sah, was noch vor mir lag – das andere Ufer war ziemlich weit weg!» – «Ich hatte immer noch grosse Zweifel, ob ich es schaffe.» – «Irgendwann hatte ich wie keine Luft mehr und hielt mich am Boot fest, dann wollte ich es nochmals probieren, aber ich hatte zu wenig Kraft und durfte dann aufs Boot steigen. Dort war mir zuerst kalt, aber die Lehrerin gab mir ein trockenes Tuch.» – «Nach den ersten paar Zügen hat sich mein Kopf wie ausgeschaltet und ich bin einfach geschwommen.» – «Das Wasser war kälter als ich erwartet hatte.» – «Das Boot neben meiner Gruppe gab mir ein gutes Gefühl, ich fühlte mich sicher.» – «Ich wurde einige Male zurückgerufen, weil ich mich zu weit von meiner Gruppe entfernt hatte. Vermutlich bin ich etwa das Doppelte geschwommen.» – «Ich zweifelte immer noch, ob ich es schaffe – aber als die Lehrerin auf dem Boot schrie: Du bist schon über die Hälfte, bekam ich einen grossen Motivationsschub.» – «Mit Freunden aus verschiedenen Klassen zu schwimmen hat mir grossen Spass gemacht.»

## Das Ziel

«Ich fühlte eine riesige Erleichterung, als ich wieder festen Boden unter den Füßen hatte!» – «Ich war sehr stolz, dass ich es geschafft hatte.» – «Jetzt kann ich überall herumerzählen, dass ich über den Zürichersee geschwommen bin, ähm nein, der heisst ja Zürchersee.» – «Mir war kalt und ich war enttäuscht über meine Leistung.» – «Als ich aus dem Wasser kam und zurückblickte, fühlte ich mich stark und stolz, richtig erfüllt und ich war gar nicht mehr müde.» – «Also ich hatte vor allem eins: Hunger!» – «Die Seeüberquerung war weniger schlimm, als ich befürchtet hatte.» – «Es war viel cooler als normale Schule und die gratis Capri-Sonne hat prima geschmeckt.»

# Teich und Wiese – ein vielfältiger Lernort

Mit der Neugestaltung des Burghalde-Schulareals wurde ein ursprünglich vorgesehenes Feuchtbiotop in der letzten Bauphase aus allen Plänen gestrichen. Wie trotzdem ein Lernort «Teich und Wiese» entstanden ist, können Sie auf diesen beiden Seiten lesen.

**Daniel Steger**, Lehrer Sek I, und Schüler\*innen

Durch die Initiative von Lehrpersonen ist 2021 in Zusammenarbeit mit der Stadtökologie, dem Werkhof und dem Stadtforstamt sowie mit anderen externen Fachpersonen und der finanziellen Unterstützung durch den VeB (Verein ehemaliger Bezirksschüler\*innen resp. Verein ehemaliger Burghalde-Schüler\*innen) ein Wiesen- und Heckenbereich nördlich des Schulareals ökologisch aufgewertet worden. Zwei Teiche, Stein- und

Asthaufen, Sandflächen und ausgemagerte Wiesenbereiche sind entstanden und bieten nun direkt beim Schulhaus neuen Lebensraum für eine vielfältige Fauna und Flora.

Wie folgende Zitate der Abschlussklasse und Lehrpersonen im Schulgarten zeigen, kann dieser Bereich als Lernort auf unterschiedlichste Art und Weise nützlich sein.



Während der letzten Schulwochen vor den Sommerferien konnten die Abschlussklassen eigenen Projekten nachgehen oder sie hatten Präsenzpflicht nach Stundenplan. Um mit den Schüler\*innen ohne Projekt aus dieser Phase eine nützliche wie auch sinnvolle Zeit zu gestalten, ging ich mit ihnen in den Schulgarten.

Der Auftrag war Jagd auf Neophyten und Zurückschneiden von Gestrüpp. So ging es los, bestückt mit Gartenscheren und Gartenhandschuhen, in Richtung Weiher.

Über die nächsten zwei Stunden verteilt erkannte ich an den Ausrufen der Schüler, dass neue Erkenntnisse freigesetzt wurden!

- Ich trete sicher nicht mit meinen weissen Turnschuhen in die Wiese hinein!
- Es ist so heiss!
- Mich juckt es am Arm!
- Meine Hände haben keine Kraft mehr!
- Wie funktioniert diese Gartenschere?
- Meine ganzen Unterarme sind zerkratzt!
- Das hat ja Dornen!
- Ich habe heute Abend bestimmt Blasen an den Händen!

Und so weiter und so fort ... ein etwas anderer Schulalltag!

*Andrea Fischer, schulische Heilpädagogin*

Unsere Klasse durfte bei der Entfaltung des Biotops mithelfen, indem wir das Unkraut ausgejätet haben. Dabei haben wir viel Zeit in der Natur verbracht und durften miterleben, wie die Wiese und die Teiche aufgeblüht sind. Ich habe gelernt, dass man auch auf kleinstem Raum eine unglaubliche Vielfalt an Leben schaffen kann. Die Teiche sind ausserdem ein perfekter Ort, um zu beobachten, wie sich das Leben entwickelt und wie es miteinander reagiert. Sie zeigen, dass selbst ein kleiner Beitrag zum Naturschutz einen grossen Unterschied machen kann.

*Belinda Li, Ex-B3c*

Die biologische Vielfalt der Pflanzen beeindruckt mich sehr und regt zum Wiederkommen an. Die Natur verbinde ich mit Ruhe und Zufriedenheit, was sich auf Lernen für Prüfungen gut eignet. In meinem Alltag hat die Natur in Kürze einen grossen Anteil eingenommen, denn der Stress und die teils negative Energie können durch den Ausgleich zur Natur abgebaut werden.

*Selina Seglias, Ex-B3c*



Wir durften bei der Entwicklung des Biotops helfen, indem wir Wildblumensamen ausgesät haben.

Es war ein schönes und lehrreiches Gemeinschaftserlebnis und es war grossartig zu sehen, wie der Plan später vollständig umgesetzt wurde und eine grosse Vielfalt an Lebewesen herangewachsen ist oder sich niedergelassen hat.

*Solveig Schulte, Ex-B3a*

Erfolgreiches Lernen besteht nicht aus Anhäufung von Wissen, sondern aus Erfahrung. Diese erlangt man durch Ausprobieren und aufmerksames Beobachten. Die neuen Teiche und die Wiese nördlich der Burghalde laden dazu ein.

Die sehr unterschiedlichen Strukturen auf kleinem Raum verlocken dazu, den Ort immer wieder zu besuchen, zu beobachten und zu staunen, welche Kreativität die Natur an den Tag legen kann.

*Rolf Schmid, Naturpädagoge Verein naturall.ch/  
Natur-Garten- und Teichbau greenleaf.ch*

Die Nähe der Teiche zum Salon bleu, die enge räumliche Verzahnung von Natur und Kunst oder Kultur hat für mich einen besonderen Reiz. Hier lässt es sich gut verweilen, Kraft schöpfen und Ideen spinnen. Die Rufe der ersten zugezogenen Erdkröte im Frühling 2022 waren wunderbare Musik in meinen Ohren. Die ersten selbstständigen grösseren Besiedler der Teiche waren Libellen. Verblüffend, wie rasch sich diese schon seit mehreren hundert Millionen Jahren auf der Erde jagende Insektenordnung die neue Gegebenheit zunutze gemacht hat.

*Daniel Steger, Lehrperson*



Eine bunte Auswahl von Lernorten

## Lernort Schule Dättwil



In der Höchi wird auch das helle und grosse Treppenhaus als Lernort gerne genutzt

## Lernort Schule Rütihof



Der Brunnen auf dem Pausenareal – ein beliebter Lernort im Sommer

## Lernort Schule Kappelerhof



Vielfältige Nutzung des Klassenzimmers



Lernort Tagesschule Ländli



Auf dem Gang wird immer gerne in Gruppen gelernt



Bei unserem Waldplatz erfüllen die Schüler\*innen gemeinsam verschiedene Aufträge und erleben dabei, dass jedes einzelne Kind einen wichtigen Beitrag leistet, damit die Gruppe stark ist

Lernort Schule Tannegg



«Das ist so gemütlich hier.»  
«Hier habe ich meine Ruhe.»  
«Hier bin ich gerne mit meinen Freund\*innen.»  
«Hier kann ich gut lesen.»  
«Hier kann ich mich entspannen.»

# Lernort im und ums Schulzimmer

Die Klasse Real 2b hat sich Gedanken gemacht, an welchen Orten sie im Schulzimmer oder in dessen Nähe lernen.

**Renate Müller**, Lehrerin Sek I, **Reto Eglauf**, Schulischer Heilpädagoge Sek I, und **Schüler\*innen**

## 1. Sitzsack



Die Sitzsäcke befinden sich in einer schmalen Nische. Es ist sehr bequem und weich. Gerne sitzen wir hier und lesen in einem Buch. Für Arbeiten am Arbeitsplan eignet sich dieser Ort nicht. Hier verbringen einige gerne die Fünfminutenpause.

## 2. Klassenkreis

Wir treffen uns oft am Freitagmorgen im Klassenkreis. Vom Schüler\*innenrat wird man über aktuelle Themen informiert. Probleme werden besprochen und wir suchen gemeinsam nach Lösungen.

## 3. Sofa

Das Sofa ist sehr entspannend und bequem. Es ist ein chilliger Ort. Wir lesen hier gerne in einem Buch oder diskutieren verschiedene Themen. Manche lernen hier für Prüfungen oder helfen einander beim Arbeitsplan.

## 4. Gruppentisch im Klassenzimmer

Vier kleine Arbeitstische zusammengefügt ergeben einen grossen Arbeitsplatz für maximal acht Personen. Hier werden meistens Gruppenarbeiten in den Fächern Mathe, Deutsch, Raum, Zeiten und Gesellschaft oder Bildnerisches Gestalten gemacht. Der Arbeitsplatz befindet sich in einer Nische, sodass man sehr gut zusammenarbeiten kann.

## 5. Gruppentisch in der Piazza

Die Piazza befindet sich vor dem Klassenzimmer. Wir arbeiten hier am Arbeitsplan oder lesen uns Texte gegenseitig laut vor. Uns gefällt dieser Ort, weil es hier ruhig ist und wir meistens ohne Lehrpersonen selbstständig arbeiten dürfen.

## 6. Medienlounge

Die Medienlounge ist ein grosser offener Raum, sie befindet erhöht über der Mensa und man hat eine schöne Aussicht. Hier wird am Arbeitsplan oder an Gruppenprojekten gearbeitet. Während der Unterrichtsstunden arbeiten auch Schüler\*innen anderer Klassen dort. Trotzdem ist es ein ruhiger Arbeitsplatz und man kann konzentriert arbeiten.

## 7. Gruppenraum

Im Gruppenraum machen wir vor allem Ton- und Videoaufnahmen. Man kann dort allein und ungestört arbeiten, das gefällt uns.

## 8. Nischenarbeitsplatz



Alle Schüler\*innen haben im Klassenzimmer eine persönliche Nische, die wir individuell, zum Beispiel mit eigenen Bildern, gestalten dürfen. Hier arbeitet man allein, schreibt Prüfungen oder löst Aufgaben zum Arbeitsplan.

## 9. Runder Tisch

Hier wird vor allem der Arbeitsplan mit den Lehrpersonen besprochen. Auch Gruppen- oder Partnerarbeiten können hier gemacht werden.



## 10. Langer Tisch

Am langen Tisch trifft sich die ganze Klasse. Unsere Lehrerin gibt Erklärungen ab oder führt in neue Themen ein. Jeden Freitag haben wir hier unser gemeinsames Mittagessen. Alle nehmen dazu ihren Lunch mit.



# Tanz und Kunst Königsfelden – ein unvergesslicher Lernort



Die Kulturinstitution «Tanz & Kunst Königsfelden» ist bekannt für ihre herausragenden Aufführungen in der Klosterkirche Königsfelden. Im Zweijahresrhythmus, alternierend mit professionellen internationalen Produktionen, entstehen pädagogische Kunstprojekte mit Schulklassen aus dem Kanton Aargau. Im letzten Schuljahr 2021/2022 hatten wir die einmalige Möglichkeit, beim Tanzprojekt 2022 «Gib mir die Hand» mitzuwirken. Wir, das sind fünf Klassen aus den Schulhäusern Ländli und Tannegg.

**Martin Küng**, Klassenlehrer Schule Tannegg

## Tanz und Kunst in der Schule

Das Konzept für die Produktion «Gib mir die Hand» wurde zusammen mit uns Lehrpersonen ausgearbeitet und auf unsere Schulen angepasst. So starteten die Vorbereitungen für die rund 100 Schüler\*innen und zehn Lehrpersonen bereits ein Jahr im Voraus. Nach dem Kick-off liessen wir uns während sechs Monaten im Rahmen des regulären Unterrichts mit den



Patrick Grigo beim Hip-Hop-Workshop im Probestudio Oederlin

Schüler\*innen fächerübergreifend auf einen kreatives, prozessorientiertes Kunsterlebnis ein. Das Thema «Hände» umkreisend produzierten wir im gestalterischen Bereich Filme mit Videokünstler\*innen, malten und formten Hände aus verschiedenen Materialien und in unterschiedlichen Dimensionen. Mit Studierenden der ZHdK kreierten wir Instrumente und Bühnenelemente. Im Deutschunterricht lernten wir die Gebärdensprache. Und natürlich haben wir getanzt! Dabei wurden wir im Hip-Hop von Patrick Grigo und im zeitgenössischen Tanz von Valentina Pedica unterrichtet. Wir tanzten in der Turnhalle und im Oederlin, aber auch auf dem Pausenplatz und an der Bushaltestelle. Während dieser ersten sechs Monate erarbeiteten wir die einzelnen Tanzelemente klassenweise. Diese wurden anschliessend unter der künstlerischen Leitung von Brigitta Luisa Merki und mit eigens für dieses Projekt komponierter Musik von Balint Dobozi zu einem Gesamtkunstwerk zusammengefügt.



[www.tanzundkunst.ch/de/paedagogische-kunstprojekte/2022-gib-mir-die-hand-63/](http://www.tanzundkunst.ch/de/paedagogische-kunstprojekte/2022-gib-mir-die-hand-63/)



# Die Kurswoche – ein vertiefender Lernort

In der ersten Woche nach den Frühlingsferien nahmen alle Schüler\*innen der Sek I an der Kurswoche teil. Der normale Schulunterricht fand nicht statt. Sie können sich hier über zwei Angebote genauer informieren.

Theaterwoche: **Estelle Descloux**, Schülerin Sek I

Origami-Lampe falten: **Annette Kim, Ursula Inauen, Rita Drechsel**, Lehrpersonen Sek I

## Theaterwoche

Eine Woche lang haben sich knapp dreissig Schüler\*innen auf die geplante Theateraufführung vorbereitet. Am Donnerstagabend war es dann soweit: Zahlreiche Bekannte sind zu unserem Theaterrundgang erschienen und haben einen Einblick in unsere lehrreiche Kurswoche bekommen.



Nachdem uns Frau Biland und Frau Mattenberger am Montag eingeführt hatten, haben wir uns in fünf Gruppen eingeteilt und fleissig nach passenden Szenen zum Thema «Schulalltag» gesucht. Zuerst hatten wir Schwierigkeiten, passende Ideen zu finden, aber mit der Zeit fielen uns kreative und spannende Vorschläge ein, die wir zu einem Konzept vereinen konnten. Nach einigen Überlegungen und Diskussionen hat jeder eine geeignete Rolle bekommen. Anschliessend haben wir uns nach einem treffenden Ort für die Szene umgesehen und zu unserem ausgewählten Thema «Lehrerkonferenz» improvisiert. Daraus entstand ein erster Entwurf. Am Mittwoch starteten wir damit, unseren Entwurf zu perfektionieren. Dabei hatten wir ziemlichen Zeitdruck, da am Donnerstag schon unsere Show bevorstand. Schlussendlich haben wir es mit viel Mühe und Überzeugung gemeistert.

Mir hat am meisten die Zusammenarbeit mit meinen Mitschüler\*innen gefallen. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und Erfahrungen gesammelt. Ich habe gelernt, dass die Arbeit als Schauspieler\*in gar nicht so einfach ist, wie man denkt. Die grösste Herausforderung war, das Lampenfieber vor dem Auftritt abzuschütteln und sich wieder zu fokussieren.

## Es werde Licht – Origami-Lampe falten

Mit einfachem Tonpapier, Falzbein und Lineal lassen sich wunderbare Lampen falten. Die Kursteilnehmer\*innen machten die Erfahrung, dass sich die grossen Papierbogen gegen die neue Form sträuben. Doch mit Technik, Fingerspitzengefühl und Ausdauer schafften sie es, den Widerstand des Papiers zu brechen und schufen – nach Vorlage oder eigenem Design – ihre persönliche Lampe. Die Leuchtkörper wurden in einer Ausstellung Eltern und Freunden gezeigt.

### Einige Stimmen zum Kurs:

- Ich habe das Falten am Anfang unterschätzt. Das Ergebnis am Schluss war aber die ganze Mühe wert. Es war eine tolle Erfahrung. *Nina*
- Ich lernte viel Neues, z. B. genaues Einzeichnen, mit einer Lochzange lochen, Kabel an Stecker anschliessen ... *Leora*
- Am Anfang hat das Zeichnen der Linien Spass gemacht, aber irgendwann hatte ich keine Lust mehr. Als ich dann eine Vorlage selbst machen durfte, war es nicht klar, was herauskommt. Das hat mir Motivation gegeben. Es war wie ein Überraschungsei. *Emma*
- Der Kurs war gut, aber das Falten war anstrengend und man musste aufpassen, dass man mit dem Falzbein das Blatt nicht zerreisst. *Omar*
- Das Falten war am Anfang schwer, aber ich habe gelernt, wie man das macht. Jetzt bin ich stolz auf mich und kann das auch zuhause machen. *Narin*



# Gaming4all – ein intergenerativer Lernort

Gamen als Unterrichtsfach, ja das gibt es in der Höchi. Die Klasse 5a spielt seit August 2022 fleissig Games, analysiert diese und stellt selbst welche her, denn seit diesem Jahr ist Frau Liebert mit ihrem Gaming4all-Projekt in unserer Klasse ein fester Bestandteil und das absolute Highlight unseres Stundenplans.

**Yves Abouchar**, Klassenlehrer der 5a, Schule Höchi Dättwil  
**Ulrike Liebert**, Geschäftsführerin von Generation65plus GmbH

## Was ist Gaming4all?

«gaming4all» ist ein Projekt, das im intergenerativen Ansatz läuft. Das heisst, es sind Menschen aus drei Generationen involviert. Es handelt sich um ein Programm, das seit 2019 in der Mittelstufe (10- bis 12-jährige Jugendliche) zum Einsatz kommt und dem Brennpunktthema «Gamen» im Klassenzimmer begleitet Raum gibt.

Im Rahmen von «gaming4all» entwickeln die Schüler\*innen je ein eigenes Game, das von älteren Menschen spielbar und inhaltlich interessant ist. Im Anschluss an die Game-Entwicklung folgt die fiktive Vermarktung des Games. Hier können die Jugendlichen aus 12 Themen wählen. Sie bearbeiten Teilprojekte wie z. B.

- eine Webseite bauen,
- einen Fanartikel im CAD-Programm entwerfen und im 3D-Drucker produzieren,
- einen Fanshop (E-Commerce) aufbauen,
- Musik für die Warteschleife des Kundendienstes für das Game erstellen,
- eine Game-Erlebniswelt gestalten, weil ein klassischer Verkaufs-Shop nicht mehr funktioniert,
- Berichterstattung zu einem neuen Game mittels ChatGPT aufgleisen usw.



Tast- und Sehsinn erschwert – ganz neue Erfahrungen



H. lernt, wie der Roboter sie beim Gehen unterstützt

Abgerundet wird das Programm durch verschiedene Exkursionen an ausserschulische Lernorte, die wie der Unterricht im Intergenerationen-Ansatz laufen. Das heisst, es sind punktuell (Unterricht und Exkursionen) Personen aus dem Game-Café für Betagte, das parallel zum Schulprojekt läuft, anwesend. Die Älteren testen die Games der Schüler\*innen und erstellen sowohl in Bezug auf die Game-Idee und das Game selbst ein individuelles Feedback in Form einer Videobottschaft.

## Ausflug – Rehasentrum

Games werden nicht nur für die Gestaltung unserer Freizeit entwickelt, sondern sie haben auch einen festen Bestandteil in der Rehabilitation und können nach einem Unfall gezielt eingesetzt werden. Wie das ganz genau funktioniert und weshalb die Robotik in Therapien immer wichtiger werden, konnten wir am eigenen Leib in einem Rehasentrum erfahren. Die Schüler\*innen wurden in Maschinen festgeschnallt und durften erfahren, wie Menschen nach einem Unfall mittels Robotik und Gaming Bewegungsabläufe wieder erlernen können.

Wir waren beeindruckt, wie fein die Maschinen auf kleinste Bewegungen reagiert haben. Alles in allem war der Ausflug ein voller Erfolg und die Schüler\*innen kamen mit vielen neuen Eindrücken nach Dättwil zurück.

## Die Senior\*innen machen einen Ausflug in unser Schulhaus

Am Donnerstag vor Weihnachten verwandelten wir unser Klassenzimmer und zwei zusätzliche Gruppenräume in Game-Zimmer. Die Kinder bereiteten am Morgen eine Snackbar vor, richteten die Räume einladend ein und brachten ihre Konsolen und Spiele mit in die

---

## Die Kinder genossen es, in der Expert\*innen-Rolle zu sein, während sie geduldig alle Spiele erklärten.

---

Schule. In der grossen Pause warteten alle Kinder ungeduldig auf das Eintreffen der Grosseltern und auf die Senior\*innen aus dem Game-Café, die heute das Gamen kennenlernen sollten. Es gab intergenerationale Fussballwettkämpfe, es wurden Rennen auf Mariokart ausgetragen und mit einem Ring Fitness betrieben. Sogar eine VR-Brille durfte nicht fehlen. Die Kinder genossen es, in der Expert\*innen-Rolle zu sein, während sie geduldig alle Spiele erklärten. Die Rückmeldung der Besucher\*innen bestätigten danach unsere Vermutung. Es hat allen Teilnehmenden viel Spass gemacht und es macht Lust, diesen Anlass nochmals durchzuführen. Aus diesem Grund freuen wir uns bereits jetzt auf unser nächstes Game-Event.

## Ausblick

Die Games sind bald fertig programmiert und werden während der Frühlingsferien von den Senioren\*innen

aus dem parallel laufenden Game-Café getestet. Gespannt warten wir ihr Feedback ab, welches wie immer via Videobotschaft zu uns ins Klassenzimmer gelangt. Auch sind wir mitten in der Planung eines Ausflugs. Eine Idee wäre, das Gesundheitszentrum für das Alter im Quartier Grünau in Zürich zu besuchen. Die haben nämlich so eine tolle Maschine, mit der man auf einem Laufband virtuelle Ausflüge durch Zürich erleben kann und dabei ziemlich ins Schwitzen kommt. Aber psst – noch nichts verraten, die Schüler\*innen wissen noch nichts davon.



Mit dieser Maschine wird spielerisch geübt, den Arm zu bewegen. K. muss auf einem Bildschirm kleine Monster vor einem Feuer retten, indem er mit dem Arm einen virtuellen Kran bedient.



Brille, die eine Veränderung des Auges im Alter simuliert



Minecraft auf dem Grossbildschirm

# Verkehrsunterricht – ein praxisnaher Lernort

Die Verkehrserziehung beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten und endet in der 5. Klasse mit der alljährlichen Fahrradprüfung jeweils im Mai. Die Kombination von Unterricht im Klassenzimmer und Unterricht draussen finden die Schüler\*innen spannend.

Mischa Frank, Michèle Kamm, Florence Deak, Xenia Defaveri, Schule Kappelerhof  
Xenia Defaveri, Verkehrsunterricht im Kindergarten

Am 8. September 2022 durfte meine Kindergarten-Gruppe einen halben Morgen mit dem Verkehrspolizisten Herrn Gilgen die wichtigsten Strassenverkehrsregeln anschauen. Dabei wurde genau besprochen, wie man einen Zebrastreifen überquert und wie man sich beim Laufen auf dem Trottoir verhält. Mit einer lustigen Puppe demonstrierte der Polizist den Kindern im Kreis, wie das «Luege, lose, laufe»-Prinzip funktioniert und wie ein falsches Verhalten aussehen könnte. Danach wandelten wir Theorie in Praxis um und übten fleissig an der Hauptstrasse. Trotz Regens zeigten die Kinder starkes Interesse und stellten viele Fragen. Teilweise brauchten wir ein paar Versuche, bis allen klar war, wie man über die Strasse laufen sollte (z. B. ohne zu rennen, beide Strassenseiten zu kontrollieren, usw.). Der Unterricht schien einen grossen Eindruck hinterlassen zu haben, da die Kinder lange nach dem Besuch des Polizisten noch darüber gesprochen haben.

«Wann kommt der Polizist wieder?», fragten einige. Später zeigte mir ein Kind, wie es das Gelernte umsetzen kann: «Schau mal, wie ich auf dem Kindertrottoir (innerhalb des Trottoirs) laufe.»

## Verkehrsunterricht in der 1. und 2. Klasse, Michèle Kamm

Wenn die Kinder am Morgen auf dem Tagesplan sehen, dass wir Besuch von der Polizei bekommen, sind alle sehr aufgeregt und freuen sich. Es ist für die Schüler\*innen beeindruckend, wenn die Verkehrsinstruktoressen in ihren Polizeiuniformen im Schulzimmer stehen. Mit grossen Augen und ganz aufmerksam sitzen die Kinder ruhig an ihren Plätzen und folgen gespannt dem Unterricht.

Das Highlight für die 1.-Klässler ist natürlich das praktische Üben draussen. Gemeinsam mit der Polizei gehen die Kinder zur Bruggerstrasse und üben das Laufen über den Fussgängerstreifen. Obwohl die vorbeifahrenden Autos die Kindergruppe inklusive Polizisten gut sehen können, halten leider nicht alle Autofahrende an. Sie rasen einfach an der Gruppe vorbei. So müssen einige Kinder sehr achtsam sein und 1–2 Autos abwarten, bis sie die Strasse überqueren können.



Markus Gilgen bei der Arbeit mit einer 5. Klasse

Für die 2.-Klässler dreht sich beim Verkehrsunterricht alles ums Thema Velo und «fahrzeugähnliche Geräte». Das Highlight für die Schüler\*innen ist jeweils dann, wenn die Verkehrsinstruktoressen demonstrieren, wie wichtig es ist, einen Helm zu tragen. Die Polizist\*innen haben zwei rohe Eier und lassen sie auf den Boden fallen. Eines der Eier trägt einen Mini-Helm aus Styropor. Das Ei mit Helm überlebt natürlich den Sturz. Für die Kinder ein sehr bildhaftes und nachhaltiges Beispiel, das ihnen lange in Erinnerung bleibt.

### Aussagen von Kindern:

«Ich finde es mega toll, dass die Polizistin in der Uniform kommt.»

Maja, 2. Klasse

«Ich habe etwas Angst, weil ich noch nie einen Polizisten so nahe gesehen habe.»

Elena, 1. Klasse

«Ich finde es cool, wenn wir neue Sachen über das Velo lernen.»

Shayan, 2. Klasse



## Verkehrsunterricht 5. Klasse, Florence Deak

Sicheres Verhalten im Strassenverkehr ist für Kinder im Schulalter besonders wichtig. Damit sich alle gefahrlos bewegen können, gehören auf der Mittelstufe das Verständnis des «toten Winkels», die Bedeutung von Verkehrstafeln und die Durchführung einer praktischen Fahrradprüfung zum Angebot der Verkehrsinstruktion. Was ein «toter Winkel» ist, wissen die Kinder spätestens ab der 4. Klasse.

Da fährt die Verkehrsinstruktion nämlich mit einem kleinen Feuerwehr-Lastwagen vor und die Schüler\*innen erhalten eine praktische Demonstration. Sie werden dazu eingeladen, sich in den Wagen zu setzen und aus der Fahrerperspektive die Umgebung zu betrachten. Dabei wird eindrücklich und schnell klar, dass es viele Bereiche gibt, die der Fahrer nicht einsehen kann. Ein Fussgänger oder Fahrradfahrer kann da leicht aus dem Sichtfeld und eben in den «toten Winkel» geraten. Im Verkehrskundeunterricht der 5. Klasse stehen zu Beginn das theoretische Lernen der Verkehrstafeln und die Vortrittsregeln im Mittelpunkt. Die Schüler\*innen lernen die Bedeutung der Schilder kennen und stellen ihr

---

**«Mir gefällt, dass man als Polizist als Ausbilder tätig sein darf. Kinder werden ausgebildet und dadurch wird Sicherheit vermittelt, was die schönste Präventionsarbeit ist.»**

Markus Gilgen

---

Wissen in einem anschliessendem Online-Test unter Beweis. Bei erfolgreicher Teilnahme und Bestehen erhalten die Kinder ein kleines Diplom als Bestätigung und Anerkennung ihrer Leistung.

Die nächste Stufe der Verkehrserziehung folgt dann etwa im April, wenn die Polizei die Klasse für die Fahrradprüfung besucht. Die Prüfung besteht aus zwei Teilen.

### 5.-Klässler bei der Fahrradprüfung



Die 5. Klasse nach der Fahrradprüfung

Während eine Gruppe auf dem roten Platz die Geschicklichkeit auf dem Fahrrad übt und beispielsweise über Rampen fährt sowie sich unter tief hängenden Stangen bücken muss, ist die andere Gruppe auf der Strasse unterwegs. Dabei wird besonders auf schwierige Verkehrssituationen wie dem Kreisverkehr und dem Linksabbiegen eingegangen.

Falls die Schüler\*innen Verkehrsregeln nicht einhalten oder unsicheres Verhalten zeigen, wird dies von der Polizei direkt angesprochen und erläutert, welche möglichen Konsequenzen dies haben kann. Dabei geht es auch um das Bewusstmachen der eigenen Verantwortung im Strassenverkehr und das Vermeiden von Gefahren für sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer. Die Fahrradprüfung ist also eine wichtige Möglichkeit für die Schüler\*innen, ihre Fähigkeiten im Strassenverkehr zu trainieren und ihr erworbenes Wissen in der Praxis anzuwenden. Sie lernen, wie wichtig es ist, aufmerksam zu sein, Verkehrsregeln einzuhalten und vorausschauend zu fahren.

### 3. Klasse, Flavia Delena

Die Kinder waren an den Erläuterungen des Polizisten sehr interessiert. Dies merkte man an den vielen Fragen und an spannenden Erzählungen der Schüler\*innen. Sie lernten Neues über den Verkehr, die Signalisationen und die Markierungen. Die Kinder wollten sich danach sofort mit dem eigenen Fahrrad auf dem Schulareal beweisen. Der Polizist hat zwecks Slalomfahrten eine Reihe von Verkehrskegeln aufgestellt. Bei diesem Parcours habe ich gemerkt, dass es doch einige Kinder gibt, welche das Fahrrad täglich benutzen. Die sicheren Fahrer\*innen hatten grosse Freude beim Vorführen ihres Könnens. Leider hatten wir auch Kinder, bei denen gut ersichtlich war, dass sie eher selten bis gar nie das Fahrrad benutzten. Meiner Meinung nach war es wichtig zu sehen, dass bei einigen Kindern mehr Übung auf dem Fahrrad notwendig wäre. Ich bin überzeugt, dass dieser Nachmittag für die Kinder sehr wichtig gewesen ist; vor allem auf den Hinblick auf die Fahrradprüfung in der 5. Klasse. Auch hier gilt: Nur Übung macht den Meister.

# Champions – ein freiwilliger Lernort

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein «Bildung und Sport Schweiz» findet unter der Leitung des Kompetenzbereichs Kinder und Jugend der Stadt Baden seit den Herbstferien jeden zweiten Mittwochnachmittag das Projekt «Champions – Lernen und Sport» im Quartier Meierhof statt. Interessierte Kinder von der 3. bis zur 6. Klasse nehmen kostenlos und ohne Anmeldung teil.

Johnny Schaller, Soziokultureller Animator Stadt Baden

«Champions – Lernen und Sport» startete an der Schule Meierhof am 26. Oktober 2022 und findet bis zu den Sommerferien jeden zweiten Mittwochnachmittag statt. Der zentrale Ansatz des Projekts ist das freiwillige Kombinieren von Hausaufgabenmachen und Sporttreiben und entspricht so dem Bedürfnis vieler Kinder. Im ersten Teil werden die Hausaufgaben erledigt. Anschliessend gibt es ein kleines, gesundes z'Vieri, bevor der Sportteil in der Turnhalle auf dem Programm steht.

## Kompetenzerwerb für Juniorcoaches

Betreut werden die Kinder von einer Standortleitung seitens Kompetenzbereich Kinder und Jugend der Stadt Baden, sowie 6 bis 7 motivierten Oberstufenschüler\*innen der Schule Burghalde, sogenannte Juniorcoaches. Diese Juniorcoaches lernen Verantwortung zu übernehmen, eine Gruppe anzuleiten und auch mal Grenzen zu setzen. So können sie wertvolle Kompetenzen für ihr zukünftiges (Berufs-)Leben erwerben.

## Niederschwellige Förderung

Viele Primarschüler\*innen nutzen dieses Angebot gerne, da sie lieber mit ihren Kolleg\*innen an den Hausaufgaben arbeiten als alleine zuhause. Das lockere Lernumfeld ist ein absichtlicher Kontrast zum regulären Schulunterricht und keine Konkurrenz zur offiziellen Aufgabenhilfe. Wenn die Schüler\*innen keine Aufgaben haben oder gerade nicht genug Geduld dafür aufbringen können, stehen Lernspiele, einige Bücher und Ausmalbilder zur Verfügung.



## Highlights und Herausforderungen

Es ist schön zu beobachten, dass einige Schüler\*innen freudig an jede Durchführung dieses Angebots kommen. Auch wird immer deutlicher ersichtlich, welche Fortschritte die Juniorcoaches im Umgang mit den Schüler\*innen gemacht haben und wie sicher sie diese anleiten können. Da die Teilnahme keine Anmeldung benötigt, variiert die Teilnehmendenzahl relativ stark und ist auch abhängig vom Wetter. So kann es vorkommen, dass einige Schüler\*innen erst zum Sportteil auftauchen, da sie in ihrer Freizeit bei bestem Wetter verständlicherweise nicht in einem Zimmer sitzen möchten. Die Konzentration während des Lernteils ist ausserdem abhängig von der Dauer der Aufgaben und der Zusammensetzung der Teilnehmenden.

## Ausblick

Anders als ursprünglich geplant, wird das Angebot nicht nur bis zu den Frühlingferien stattfinden, sondern bis zu den Sommerferien durchgeführt. Uns ist bewusst, dass das Wetter gegen die Sommerferien hin eine noch grössere Rolle spielen wird und werden, je nach Wunsch der Schüler\*innen, den Sportteil auch im Aussenbereich durchführen. Weiterhin sind alle Kinder von der 3. bis zur 6. Klasse eingeladen.



Weitere Infos: [www.we-are-champions.ch](http://www.we-are-champions.ch)  
Kinder und Jugend Stadt Baden  
[soziokultur.baden.ch](http://soziokultur.baden.ch)

# Jubiläen und Pensionierungen

## Pensionierung

### Georg Ziffermayer, Schulhaus Burghalde



Georg Ziffermayer ist mit einem 100%-Pensum zusammen mit Jethro Gieringer und Stefan Künzi als Leiter der Sekundarschule I im Schulhaus Burghalde tätig. Vor 10 Jahren begann er seine Arbeit an der Volksschule Baden als Schulleiter

im Schulhaus Pfaffe chappe mit der Real- und Sekundarschule sowie den Sonderformen RIK und IBK – damals zusammen im Zweierteam mit Stefan Künzi.

Mit der Inbetriebnahme der Schule Burghalde im August 2021 wurde aus dem Zweier- ein Dreierteam in der Schulleitung der Sekundarstufe I mit rund 1000 Schüler\*innen und ca. 120 Lehrpersonen. Georg Ziffermayer kann insgesamt auf stolze 30 Jahre Erfahrung als Lehrer und 17 Jahre als Schulleiter zurückblicken. Mit seiner langjährigen Erfahrung begleitete und leitete Georg Ziffermayer in den letzten Jahren besondere Angebote wie den Regionalen Integrationskurs, die Integrations- und Berufsfindungsklasse, die Spezialklasse für ukrainische Flüchtlinge sowie das LIFT-Projekt. Neben den vielfältigen Aufgaben als Schulleiter ist Georg Ziffermayer auch als Präsident des OK VSB-Party bekannt. Seine humorvolle Art und seine kreativen Ideen trugen dazu

bei, dass die VSB-Party als ein aussergewöhnliches Merkmal der Volksschule Baden bezeichnet werden kann. Ein besonderer Fokus in Georg Ziffermeyers Schulleitungstätigkeit lag bei schulorganisatorischen Aufgaben. So war er beispielsweise für die Durchführung der kantonalen Leistungschecks und für die anspruchsvolle Pensenplanung, sowohl in der Pfaffe chappe wie auch seit 2021 an der Schule Burghalde, für etwa 980 Schüler\*innen und rund 120 Lehrpersonen, zuständig. Seine Begabung, auch in hektischen Zeiten gelassen zu bleiben, kam ihm dabei oft zu Gute. Stets zeigt er sich interessiert an Weiterentwicklungen und offen für neue Herausforderungen. Die Umsetzung der neuen Ressourcierung, welche 2021 vom Kanton eingeführt wurde, packte er engagiert an, was angesichts der Grösse der Schule Burghalde eine besondere Knacknuss darstellte. Wir danken Georg Ziffermayer von Herzen für sein grosses Engagement und seine Fürsorge für ein gutes Miteinander an der Volksschule Baden und wünschen ihm alles Gute für den nächsten spannenden Lebensabschnitt!

*Riccardo Rizza, Geschäftsleiter Volksschule Baden*

## Jubiläen und Pensionierungen

	10 Jahre	15 Jahre	20 Jahre	25 Jahre	30 Jahre	Pensionierungen
<b>Kindergarten/ Primarschule</b>	Sibylle Ambauen Anke Anlauff Manuela Bächli Busslinger Adriana Benz Esther Boss Petra Brandes Sambo Deng Martina Hurter Raffaella Kempf Monica Neff-Peterhans Alexandra Wächter	Svenia Dünneberger Michèle Kamm Claire Lamoureux Claudia Zimmermann	Marco Mazzei	Dagmar Stadler	Daniela Raimann	Hilda Geissmann Silvia Herzog Denise Kunz-Brügger Ruth Linsenmayr Franziska Roos (Frühpensionierung)
<b>Sekundarstufe I</b>	Adrian Knaup Sascha Wild	Silvia Flury Christina Gantenbein Gerhard Geiger Lisa Kunz Doris Schneider Esther Stampfli Beni Steinemann	Ursula Inauen		Catherine Conrad Widmer Susanne	Ruth Senn Andreas Stutz
<b>Schulleitung/ Sekretariat</b>	Georg Ziffermayer		Marion Schauff			Georg Ziffermayer
<b>Weitere Funktionen</b>	Angelika Wagner (Betreuung TS Ländli) Selina Knörr (Betreuung TS Ländli)	Marion Tritz (Betreuung TS Ländli)				

## Pensionierung

### Andreas Stutz, Sekundarstufe I



Andreas Stutz arbeitet seit 2011 als Sozialpädagoge an der Regionalen Spezialklasse Baden (RSB). Vorher war er Sozial-

pädagoge in verschiedenen Institutionen, als Geschäftsleiter, als Pädagogischer Leiter und als Heimleiterstellvertreter.

Andreas Stutz war massgeblich am Aufbau und der erfolgreichen Führung der RSB beteiligt. Im Normalfall sind die Jugendlichen ein halbes Jahr in der RSB. In dieser Zeit kümmert sich Andreas Stutz um die sozialen Kompetenzen. Er kocht und backt, putzt die Räumlichkeiten, stets zusammen mit den Jugendlichen. Zu seinen Aufgabenbereichen gehören die Berufswahl und Coachinggespräche. Wichtige Themen sind Eigenverantwortung, sich ehrlich mit der eigenen Situation auseinandersetzen und Pünktlichkeit.

Einmal war ein Schüler in der RSB, der am Anfang die Mitarbeit verweigerte. Am Schluss seines Aufenthaltes war er derjenige, der die grösste und positivste Entwicklung in dieser Gruppe machte.

Die Schwierigkeiten und Auffälligkeiten der Jugendlichen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Dazu gehören Respektlosigkeiten, Interesselosigkeit und die riesige Abhängigkeit von den sozialen Medien. Positiv war immer, wenn ehemalige Schüler\*innen kurz vorbeischaute und erzählten, wie es ihnen aktuell geht. Nicht wenige meinten, dass sie ohne die RSB nicht da wären, wo sie heute stehen.

Ich bedanke mich herzlich für den grossen Einsatz in der RSB, es war sehr herausfordernd und manchmal kräftezehrend. Ich wünsche ihm alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt.

*Stefan Künzi-Birchmeier,  
Schulleiter Sek I*

## Pensionierung

### Ruth Senn, Sekundarstufe I



1995 kam Ruth Senn als Tochter von Auslandschweizern in die Schweiz. Sie hatte verschiedene Jobs, bis sie 1990 als Fami-

lie für drei Jahre nach Peru ging, um an einer Hochschule mitzuarbeiten. Als Familienfrau arbeitete sie zusätzlich jahrelang als Spanischlehrerin.

Ab 2006 hatte sie für drei Jahre einen Job als Reinigungsschefin in der damaligen Burghalde, bis sie die Anerkennung ihres argentinischen Oberstufendiploms hatte. Danach arbeitete sie als Lehrperson in verschiedenen Schulen, in denen sie alle möglichen Fächer unterrichtete.

Seit August 2018 war sie an der VSB angestellt. Im RIK unterrichtete sie Deutsch und NT. Diese Arbeit machte ihr besonders Spass, da sie schnell den Draht zu den Schüler\*innen mit Migrationshintergrund fand. Seit April 2022 unterrichtete sie DaZ für ukrainische Schüler\*innen. Wichtig ist für sie, dass der Unterricht gut vorbereitet ist, die Beziehung zu den Schüler\*innen stimmt und eine gute Atmosphäre entsteht. Sie legt Wert auf die individuelle Förderung der Schüler\*innen.

Speziell war der Online-Unterricht während der Corona-Pandemie im RIK. Wie bringt man schwächeren Schüler\*innen, die kaum Deutsch verstehen, etwas per Video-Unterricht bei? Obschon herausfordernd, war es eine interessante Zeit für sie.

Ruth Senn bedankt sich für die vielen schönen Begegnungen mit den Kolleg\*innen und spricht der Schulleitung ein Dankeschön aus, sie erlebte diese als kompetent und sehr wohlwollend.

Wir bedanken uns bei ihr ganz herzlich für die Arbeit an der VSB und wünschen ihr alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt.

*Stefan Künzi-Birchmeier,  
Schulleiter Sek I*

## Pensionierung

### Franziska Roos, Schulhaus Meierhof



Franziska Roos kam 2010 als Schulische Heilpädagogin an die Schule Baden ins Primarschulhaus Meierhof, nachdem sie 2007

das Studium an der HfH zur Heilpädagogin abgeschlossen und in Birmenstorf und Spreitenbach erste Berufserfahrung im neuen Fachgebiet gesammelt hatte.

Zuvor war Franziska Roos während elf Jahren in den Gemeinden Herznach und Auenstein als Primarlehrerin tätig. Ihre Erfahrung als Klassenlehrerin prägte sie. Dies zeigte sich in der Zusammenarbeit mit unseren Lehrpersonen, die Franziska Roos immer sehr wichtig war. Sie wollte die ihr anvertrauten Schüler\*innen so nahe wie möglich am Klassenstoff unterrichten und ihnen ihre Stärken aufzeigen, damit sie diese zum Überwinden von Schwierigkeiten nutzen können.

Mit viel Gespür und Fachwissen erkannte sie, wo die Kinder Unterstützung brauchten. Sie förderte die Schüler\*innen gezielt und trug so zu deren positiven Entwicklung bei.

Wir bedanken uns herzlich für dein Engagement für unsere Meierhof-Kinder, liebe Franziska. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir Gesundheit und viele inspirierende Momente mit Musik und Literatur.

*Andrea Tommer,  
Schulleiterin Meierhof*

## Pensionierung

### Denise Kunz-Brügger, Schulhaus Rütihof



Vor 20 Jahren hatte Denise Kunz ihren ersten Arbeitstag im Kindergarten Breitacher in Rütihof. Sie ist eine leidenschaftliche

Kindergärtnerin, die ihre Schüler\*innen mit Engagement und Herz unterrichtet und fördert.

Ganz besonders am Herzen lag Denise der Schulgarten der Schule Rütihof: Vor rund 10 Jahren durfte Denise damit beginnen, ein Stück Land auf dem Schulareal für den Schulgarten zu nutzen. Ein Weidenhaus kam dazu, welches als grünes Schulzimmer dient. Mit den Kindern pflanzte Denise Kräuter, Gemüse und Blumen an, es wurde gejätet, gegossen und schliesslich mit Stolz geerntet. Die Kinder lernten, Pflanzen und Tiere genau zu beobachten und eigneten sich wertvolles Wissen und Können an.

Mit dem Einzug des Fachs «Französisch» in die Primarschule nahm Denise eine neue Herausforderung an: Aufgewachsen bei Fribourg, mit Muttersprache Französisch, war sie prädestiniert dafür, sich der «enseignement du français à l'école primaire» anzunehmen. Sie bildete sich weiter und unterrichtete ab dem Schuljahr 2014/2015 unzählige Schüler\*innen im Fach Französisch.

Im Juli wird Denise pensioniert. Langweilig wird es ihr nicht werden: Sie wird mehr Zeit haben für ihre Führungen im Schloss Hallwil, für ihre Grosskinder und sie wird sich den Wunsch erfüllen können, einen Hund zu halten.

Danke, Denise, für alles, was du für unsere Schulkinder getan hast! Wir wünschen dir alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt.

*Annette Rüetschi,  
Schulleiterin Rütihof*

## Pensionierung

### Ruth Linsenmayr, Schulhaus Kappelerhof



Ruth Linsenmayr arbeitet seit 2009 als Lehrperson an der Volksschule Baden. Eigentlich hätte Ruth Linsenmayr schon vor

einiger Zeit in Pension gehen dürfen, doch die Arbeit an der Schule macht sie immer noch gerne und so blieb sie dem Kollegium und den Kindern im Kappelerhof noch etwas länger erhalten. Ruth Linsenmayr zeichnet sich durch eine besonders gute Elternarbeit aus. Mit ihrer klaren, empathischen Art und ihrer Lebenserfahrung gelingt es ihr, Eltern abzuholen und diese für die Bedürfnisse ihrer Kinder und die Anforderungen der Schule zu sensibilisieren. Ruth Linsenmayr war zuständig für die ICT und die technischen Apparate im Schulhaus Kappelerhof (First-Level-Support). Kompetent und hilfsbereit stand sie ihren Kolleg\*innen und der Schulleitung mit Rat und Tat zur Seite. Ruth Linsenmayr ist ein wichtiges Mitglied des Kollegiums Kappelerhof. Ihr überdurchschnittliches Engagement, ihre zupackende Art und ihre Zuverlässigkeit werden von den Kolleg\*innen sehr geschätzt. Ruth hat sogar einige Jahre im Kappi in einer Einliegerwohnung gewohnt, damit sie jeweils am Morgen nicht so lange Autofahren musste. Seit sie näher an der Grenze wohnt, pendelt sie jeden Morgen aus Deutschland in den Kappi. Dass ihr der Abschied nicht ganz leichtfällt, bringt sie ab und zu zum Ausdruck: «Das mache ich jetzt dann auch zum letzten Mal», kann man sie ab und zu sagen hören. Nach der Schulzeit einfach mal gar nichts tun, den Tag mal nach Lust und Laune zu gestalten, darauf freut sie sich. Sie weiss aber auch, dass sie sich wieder mit Herzblut neuen Aufgaben widmen wird, sie hat sich eine topmoderne Nähmaschine angeschafft. Diese möchte sie nach ihrer Pensionierung ausgiebig nutzen und für sich und andere Kleider nähen. Wir danken Ruth Linsenmayr für ihre Arbeit und ihr ausserordentliches Engagement an der Primarschule Kappelerhof und wünschen ihr alle Gute für den nächsten Lebensabschnitt.

*Mischa Frank, Schulleiter Kappelerhof*

## Pensionierung

### Hilda Geissmann, Tagesschule Ländli



Seit 2016 ist Hilda Geissmann als Logopädin im Schulhaus Ländli tätig. Sie begleitet nicht nur Kinder aus der Tages-

schule, auch Kinder aus dem Schulkreis Tannegg, aus Badener Privatschulen oder der Sekundarstufe werden von Hilda Geissmann unterstützt. Seit 2017 führt sie auch eine eigene Praxis für Logopädie und hat ein grosses Fachwissen durch ihre langjährige Arbeit als Leiterin der Abteilung Logopädie am Kinderspital Zürich.

Seit 2008 ist sie Lehrbeauftragte an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich und an der Universität Fribourg. Ende Schuljahr geht Hilda Geissmann nun in Pension. Das Schulhaus Ländli verliert damit nicht nur viel Fachkompetenz, sondern auch eine ruhige, gelassene und humorvolle Persönlichkeit, die von allen Seiten sehr geschätzt wird. Hilda hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Fragen der Heilpädagogin oder der Lehrpersonen. Ich persönlich werde die kurzen und langen Gespräche zwischen Tür und Angel oder am Kopierer vermissen.

Fast 100 Treppenstufen überwindet man im Ländli, um in den 3. Stock und somit auch ins Logopädiezimmer zu kommen. Unzählige Male in den letzten Jahren und viele Male pro Tag geht sie die Stufen auf und ab, holt Kinder ab oder besucht die Klassen oder Lehrpersonen. So geht sie nun äusserst fit in Pension und hat Zeit, Musse und viel Energie für Reisen, Kultur und gutes Essen.

*Oliver Pfister,  
Schulleiter Tagesschule Ländli*

## Pensionierung

### Silvia Herzog, Tagesschule Ländli



Von Anfang an hat Silvia Herzog mit grossem Engagement die heute fast 25-jährige Geschichte der Tagesschule Ländli

geprägt. Silvia war nicht nur Lehrerin, sondern auch 6 Jahre Schulhausleiterin im Ländli. Zuvor hat Silvia in Dättwil viele Kinder während deren Primarschulzeit begleitet.

Ihr grosses Wissen hat sie immer wieder an Weiterbildungskursen der Fachhochschule weitergegeben. Lernportfolio, Kompetenzraster, Förder- und Stärkenorientierung sind seit jeher Teil ihres Unterrichtes. Wichtig ist ihr, dass Schule lebensnah und kindgerecht ist. Silvia hat sich stets auch für Neuerungen in der Gesellschaft und an der Volksschule interessiert. So war sie im Jahr 2007 die erste ICT-Verantwortliche im Schulhaus Ländli. 2015 hat sie den CAS Interkulturelle Bildung und DaZ abgeschlossen.

Seit drei Schuljahren unterrichtet sie als Lehrperson für Deutsch als Zweitsprache. Aber einfach so kürzertreten ist nicht Silvias Sache. Auch dieser Aufgabe nahm sie sich mit viel Herzblut und hoher Professionalität an. Ende Schuljahr geht sie nun nach 41 Dienstjahren im aargauischen Schuldienst in Pension.

Ich danke Silvia Herzog herzlich für ihre Treue zur Schule Baden, für viel Inspiration in den letzten Jahren und hoffe, ich schaffe es, die Schulchronik vom Ländli gleich liebevoll weiterzuführen, wie sie es gemacht hat.

*Oliver Pfister,  
Schulleiter Tagesschule Ländli*

## Jubiläum 25 Jahre

### Dagmar Stadler, Schulhaus Meierhof



Seit 1998 unterrichtet Dagmar Stadler an der Schule Baden. Damals war sie im Team der Tagesschule

und leistete Pionierarbeit. Die erste öffentliche Tagesschule des Kantons Aargau entstand im Klösterli an der Mellingerstrasse. Die Arbeit war intensiv, da ein neues pädagogisches Konzept, das Betreuung und Unterricht vereint, ausgearbeitet und umgesetzt werden musste.

Im Jahr 2000 wechselte Dagmar Stadler ins Schulhaus Meierhof. Seither unterrichtet sie die Schulanfänger\*innen von der 1. bis zur 3. Klasse. Eine gute Klassengemeinschaft und ein respektvoller Umgang untereinander ist Dagmar Stadler sehr wichtig und dafür investiert sie viel Zeit und Energie.

Fremde Kulturen liegen ihr auch am Herzen. Privat bereist sie gerne ferne Länder und holt sich auch Menschen mit unterschiedlicher Herkunft ins Schulhaus, zum Beispiel um ein multikulturelles Schulhausfest zu feiern. Ein anderes beliebtes Projekt ist das Museumsprojekt. Die Schüler\*innen besuchen über einige Wochen verschiedene Museen und vertiefen sich in ein eigenes Projekt, das sie den Eltern und Grosseltern anlässlich des Museumsfestes präsentieren. Auf das Zusammenleben und den Miteinbezug der Generationen legt Dagmar Stadler grossen Wert.

Herzlichen Dank, liebe Dagmar, dass du dich über all die Jahre für unsere Schule und unsere Schüler\*innen tatkräftig eingesetzt hast!

*Andrea Tommer, Schulleiterin Meierhof*

# Agenda

	Datum	Zeit	Anlass
<b>Volksschule</b>	Do, 8. bis So, 11. Juni		Fronleichnambrücke; schulfrei
	Fr, 9. Juni	ganzer Tag	Weiterbildung Lehrpersonen; schulfrei
	Sa, 8. Juli bis So, 13. August		Sommerferien
	Sa, 30. September bis So, 15. Oktober		Herbstferien
<b>Sekundarstufe I</b>	19. bis 30. Juni		Abschlussphase 3. Klassen
	Mi, 5. Juli	16.00 / 18.30	Abschlussfeiern 3. Klassen
	4. bis 8. September		Spezialwoche
<b>Kindergarten/Primarschule</b>			Besuchstage: am 15. jeden Monats, wenn Wochentag
<b>Schulhaus Rütihof</b>	Di, 20. Juni	13.30–15.05	Besuchsnachmittag für die Schüler*innen in den neuen Klassen
	Mi, 21. Juni		Musicalaufführung Chor dritte Klassen
	Fr, 7. Juli	10.15	Verabschiedung der Sechstklässler*innen
<b>Tagesschule Rütihof</b>	Di, 6. Juni	19.30	Elternabend für neue Tagesschuleltern
<b>Schulhaus Tannegg</b>	Mo, 12. bis Fr, 16. Juni	Nachmittag	Besuchstag neue Kindergartenkinder (Infos folgen)
	Do, 22. Juni	Nachmittag	Besuchstag neue Erstklasskinder
	Fr, 7. Juli	Morgen	Verabschiedung der Sechstklässler*innen
<b>Schulhaus Dättwil</b>	Di, 20. Juni		Kindergartenkinder und Schüler*innen besuchen ihre neuen Klassen
	Fr, 7. Juni	09.00	Verabschiedung der Sechstklässler*innen
<b>Schulhaus Meierhof</b>	Di, 13. Juni	Nachmittag	Besuchsnachmittag für die Schüler*innen in den neuen Klassen
	Fr, 7. Juli	Morgen	Verabschiedung der Sechstklässler*innen
	Mo, 14. August	Morgen	Begrüssung zum neuen Schuljahr
<b>Schulhaus Kappelerhof</b>	Di, 13. Juni	Nachmittag	Besuchsnachmittag für die Schüler*innen in den neuen Klassen
	Fr, 7. Juli	Morgen	Verabschiedung der Sechstklässler*innen
	Mo, 14. August	Morgen	Begrüssung zum neuen Schuljahr
<b>Tagesschule Ländli</b>	Mo, 19. Juni	19.00	Elternabend für neue Tagesschuleltern
	Do, 22. Juni	14.00	Besuchsnachmittag für die neuen Schüler*innen
	Fr, 7. Juli	10.15	Verabschiedung der Sechstklässler*innen
	Mo, 14. August	10.15	Begrüssung zum neuen Schuljahr

# LEHRE MIT ENERGIESCHUB GESUCHT?



libs ermöglicht deinen Einstieg in die High-Tech-Welt. Mit freien Lehrstellen bei über 140 Top-Firmen: [www.libs.ch](http://www.libs.ch)

**VORNE DABEL.  
VON ANFANG AN.**

Industrielle **libs**  
Berufslehren Schweiz